September | Oktober | November 2025 | 4

KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

Zweite Chance

Evangelisch-lutherische Stadtkirche St. Marien Celle www.stadtkirche-celle.de

Inhalt

Editorial 2

Andacht 3

Zweite Chance:

Lebt also mit Freude und Einfachheit 4

Wie holt man sich das Meer nach Celle? 6

Fachwerk – Mensch bewahre, Gott behüte 8

Tierschutzhof HeileSeele 10

Lebensmittel gehören nicht in den Müll – Celler Tafel 12

Ich liebe Flohmärkte 14

Gottesdienste/Andachten 16

Aktuelles aus der Kirchenmusik 18

Aus der Gemeinde 20

Anschriften 28

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam: Susanne Bade, Johanna Crolly, Friedrich Kremzow, Silke Kollster, Hagen Mewes (verantwortl.), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Elisabeth Schwenke, Ingo Vormann

Titelfoto: shutterstock/Melinda Nagy
Fotos: Adobe Stock (S. 3, 12); pixabay (S.6/7); alle anderen privat, wie angegeben und Stadtkirche Celle

Layout und Satz: satzZeichnen – Meggie Hönig

Druck: Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

Redaktionsschluss: 27.06.2025

Auflage: 7.000

Spendenkonto der Stadtkirche:
Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Thema der neuen KONTAKTE hat im Vorfeld in der Redaktion für einige Diskussionen gesorgt. Um Nachhaltigkeit und den bewussten Umgang mit Ressourcen sollte es gehen, doch war nicht ganz klar, wie wir uns diesem aktuellen und durchaus brisanten Thema annähern sollten. Leicht läuft man Gefahr, in einen mahnenden bis resignativen Ton zu verfallen. Denn als sonderlich verantwortungsvoll und ressourcenschonend lässt sich der moderne Lebensstil wahrlich nicht beschreiben. Von „Raubbau an der Natur“ mit katastrophalen Folgen für Klima, Lebensräume und Artenvielfalt sprechen Wissenschaftler:innen. Die Zukunftsprognosen sind wenig rosig. An Lösungsstrategien mangelt es ebenso wie am Willen, sie umzusetzen.

Es ist wahrlich kein Wohlfühlthema, weil es Ängste und Wut hervorruft und häufig der Eindruck zurückbleibt, man könne als Einzelner nichts tun. Wir wollen dem mit diesem Heft etwas entgegensetzen. Mit Angst, so der Soziologe Harald Welzer, lässt sich Zukunft nicht gestalten. Was es vielmehr braucht, ist eine positive Vision davon, wie wir miteinander (als Teil der einen Schöpfung) leben wollen. Was es braucht, sind positive Beispiele und mutmachende Geschichten, die unser Hoffen lebendig halten und uns zu einem anderen Handeln inspirieren. Darum soll es in diesem Heft gehen.

Im Thementeil berichten wir von Menschen und Initiativen, die im Kleinen und Konkreten nachhaltig handeln, indem sie – auf ganz unterschiedliche Weise – Gegenständen, Lebensmitteln, Menschen oder Tieren eine „zweite Chance“ geben: Johanna Crolly wirft einen Blick hinter die Kulissen der Celler Tafel *(Seite 12)*, Silke Kollster unterhält sich mit der Künstlerin Catrin Kuhtz *(Seite 6)*, Ingo Vormann und Susanne Bade beschäftigen sich mit der Bewahrung und umweltschonenden Sanierung von Fachwerkhäusern *(Seite 8)*, Lisa Schwenke besuchte den Tierschutzhof „Heile Seele“ in Bad Sachsa *(Seite 10)* und erzählt von ihrer Leidenschaft für Flohmärkte *(Seite 14)*, mein Beitrag schließlich führt nach Italien zu einer Gemeinschaft, die mir vor vielen Jahren eine zweite Chance gab *(Seite 4)*.

Natürlich kommen auch in diesem Heft Rückblicke, Ausblicke und Informationen aus der Gemeinde nicht zu kurz.

Viel Freude beim Lesen und einen schönen Spätsommer wünscht

Ihr Pastor Hagen Mewes

Liebe Gemeinde!

Es ist Urlaubszeit. Eine willkommene Auszeit vom Alltag. Ein Durchatmen nach kräftezehrenden Wochen. Eine Zeit, in der Zeit keine Rolle spielt und kein Terminkalender meine Tage bestimmt. Einfach nur sein. Zeit für die Familie; Zeit für Träumereien und verrückte Ideen; Zeit nach dem zu fragen, was das Leben trägt.

Endlich Urlaub! Zwei Wochen wandern, schwimmen und nichts tun vor der malerischen Kulisse einer kleinen Bucht im Süden Liguriens. Noch gehört der Strand den Möwen. Noch gibt sich die Sonne bescheiden. Ich sitze im kühlen Sand, genieße den Zauber der frühen Morgenstunden und lasse meinen Blick über das Meer schweifen. Diese Weite hat etwas Magisches. Gedankenverloren betrachte ich den Horizont, der mir ähnlich fern scheint, in diesem Moment, wie mein Alltag. Und gleichsam und ähnlich fern wie das Leben, das ich eigentlich leben möchte.

Ein leichter Wind kommt auf. Wellen umspielen meine Füße. Sie kommen und sie gehen. Sie vertreiben meine trüben Gedanken und erinnern mich daran, dass nichts bleiben muss, wie es ist. Nichts hat ewig Bestand. Und so lasse ich mich hinreißen zu einem kleinen Gedankenspiel: Warum nicht einfach mal so tun, als ginge es auch ganz anders?

Warum nicht einfach mal so tun, als würde das Leben nicht allein aus Arbeit bestehen, als wäre das aufgeschürfte Knie meines Sohnes wichtiger als die nächste Predigt und ein Abend mit meiner Frau bedeutsamer als der kommende Gemeindebrief? Warum nicht einfach mal so tun, als wäre eine 5 in Mathe kein Weltuntergang?

Warum nicht einfach mal so tun, als wäre nichts selbstverständlich, als wäre mein Leben ein unverfügbares Geschehen, das ich nicht in der Hand habe? Warum nicht einfach mal so tun, als wäre das, was ich habe, genug und das ständige Vergleichen der erste Schritt auf dem Weg zum Unglücklichsein? Als würden uns nicht Erfolge, Anerkennung und das ständige Streben nach „mehr“ glücklich machen, sondern gelingende Beziehungen? Warum eigentlich nicht? Warum nicht mal den Tag vor dem Abend loben und so tun, als wäre das Leben kein Wettlauf und das Glas halb voll, nicht halb leer?

Und wenn ich schon dabei bin. Warum nicht einfach mal so tun, als könnten sich Dinge zum Guten wenden, als könnten sich Menschen, Gesellschaften und sogar Kirchen ändern? Und – warum auch nicht – vielleicht änderte ich mich sogar selbst.

Warum nicht einfach mal zugeben, dass ich manchmal eitel bin – und mich dafür schäme; dass ich gern stark wäre, aber mich oft unendlich schwach und verletzlich fühle. Warum nicht einfach mal so tun, als gäbe es ein Leben nach dem Tod – und auch eines davor, und als wäre der Sinn des Lebens das Leben selbst. Warum nicht mal so tun, als bräuchte es nicht auf jedes „Warum“ eine Antwort. Warum nicht einfach mal schweigen?

Warum nicht mal so tun, als hätte Jesus Recht gehabt: dass Hoffnung realistischer ist als Verzweiflung, Glaube realistischer als Misstrauen und Liebe realistischer als Furcht. Warum nicht mal so tun, als würde Gott es gut mit uns meinen und Beten helfen. Vielleicht tun wir auch einfach mal so, als wäre das Lassen bisweilen das bessere Tun. Warum eigentlich nicht?

Es ist Urlaubszeit. Eine willkommene Auszeit vom Alltag. Eine Zeit der nassen Füße und der fliegenden Gedanken. Und warum eigentlich nicht: eine gute Gelegenheit, dem eigenen Leben eine zweite Chance zu geben.

Ihr Pastor Hagen Mewes

Lebt also mit Freude und Einfachheit

von Pastor Hagen Mewes

Woher du kommst und wer du warst, spielt hier keine Rolle. An welchen Gott du glaubst und ob überhaupt, ist ohne Belang. Jede und jeder ist willkommen, und die meisten, die kommen, kommen mit reichlich schwerem Gepäck, verkorksten Lebenswegen und als solche, die so recht nicht wissen, wohin mit sich und ihrem Leben. Ein Ort der zweiten Chancen, oder vielleicht sollte man besser sagen: ein Ort, an dem scheinbar hoffnungslose Fälle überhaupt eine Chance bekommen.

Ich habe die Familienkommunität „Villapizzone“ vor reichlich 20 Jahren kennengelernt. Die Liebe und ein abgebrochenes Studium hatten mich seinerzeit nach Mailand geführt. Der Wunsch nach einem Neuanfang war groß, und doch war mir längst nicht klar, welche Richtung ich meinem Leben geben sollte. Ich erinnere mich noch gut, als ich zum ersten Mal den staubigen Innenhof des alten Anwesens im Nordwesten Mailands betrat. Mit einem Lächeln empfingen mich Massimo und Danila (damals Ende 50), führten mich in eine große Wohnküche, in der es chaotisch, lebendig und laut zuging, und direkt war ich mittendrin. Eigentlich war ich gekommen, um nach Arbeit zu fragen, es hieß, sie suchten Helfer für Wohnungsentrümplungen, doch statt eines Bewerbungsgesprächs erwartete mich ein Mittagessen. Zwanzig mir völlig fremde Menschen saßen um einen riesigen Tisch, der schlicht gedeckt war und neben reichlich trockenem Brot und preiswertem Wein einfachste Kost enthielt. Ich fühlte mich an die Speisung der 5000 erinnert. Es ist nicht viel, aber genug für alle. Wo Menschen teilen, wird jeder satt. Ich fühlte mich wohl, auch wenn ich nur wenig verstand. Auch wenn ich niemanden kannte, hatte ich doch das Gefühl, dazuzugehören, zu diesem bunten Haufen, der diese Tischgemeinschaft zweifellos war. Hier saßen Ärztinnen und Priester neben einer Migrantenfamilie aus Ghana, neben Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen und solchen, die es irgendwann einmal aus der Bahn geschleudert hat, so wie Michele, dem Ex-Mafiosi, der gerade aus einer 18-jährigen Haft entlassen worden war und in den folgenden Monaten mein Kollege und Freund werden sollte.

Menschen eine (zweite) Chance geben, so sagen mir Danila und Massimo später beim Espresso, das sei von Anfang an ihre Idee gewesen, als sie 1978 ihr bürgerliches Leben hinter sich ließen, um eine Familienkommunität zu gründen. Mit einer Handvoll anderer Familien und unterstützt von einer Gruppe Jesuiten kauften und renovierten sie das heruntergekommene Anwesen im Mailänder Stadtteil Villapizzone, um dort in Gütergemeinschaft und im Geiste tätiger Nächstenliebe zusammen zu leben. Man verschrieb sich einem einfachen Lebensstil, der dem Grundsatz „vivere con la porta aperta“ („mit offener Tür leben“) folgte. Jede Familie hatte ihren Bereich. Jede Familie nahm – gemessen an den je eigenen Möglichkeiten – bedürftige Menschen auf, die als Teil der Familie auf Zeit in und mit der Familie lebten. Zum Gemeinschaftsgedanken gesellte sich sehr bald die Idee vom gemeinsamen Arbeiten. Ein Sozialunternehmen („Kooperative“) wurde gegründet, das Umzüge und Entrümpelungen organisierte, Möbel in der eigenen Werkstatt restaurierte und im eigenen Sozialkaufhaus preisgünstig verkaufte. Viele der Angestellten waren auf dem ersten Arbeitsmarkt gescheitert, gesundheitlich beeinträchtigt oder in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt. Sie sollten hier eine zweite Chance erhalten.

Ich war begeistert. Von der Geschichte und der Idee dieser Kommunität. Von dem, was hier aufgebaut wurde. Am allermeisten jedoch von Danila und Massimo. Weder Stolz noch Selbstdarstellung lag in ihren Worten. Sie sprachen unaufgeregt, mit tiefer Dankbarkeit und Selbstverständlichkeit. „Gott hat uns dazu berufen, so zu leben.“ Anfangs gab es Zweifel und Widerstände. Vorurteile mussten abgebaut werden. Doch mit der Zeit wuchsen Vertrauen und Akzeptanz. Es bildete sich ein Unterstützerkreis. Es entstanden Kooperationen mit der Kommune, den Kirchengemeinden und sozialen Initiativen, mit Supermärkten und Geschäften. Stetig nahm die Zahl der Aufgabenbereiche zu: um Seelsorge und Beratung, Lebensmittelverteilung an finanzschwache Familien und Kinderbetreuung, um ein Stadtteilcafé für Begegnungen und Kulturveranstaltungen.

Über die Jahre wuchs „Villapizzone“ zu einem Ort, der Verbundenheit schafft und – mehr noch – für viele Menschen ein Symbol der Hoffnung wurde. Doch allen Veränderungen zum Trotz blieb das Zentrum der Gemeinschaft eben dies: ein großer Tisch in einer belebten Wohnküche, an dem gemeinsam gegessen, gefeiert und gelacht wird, an dem jemand zuhört und es keine Rolle spielt, woher du kommst und was du getan hast. Stattdessen zählt, dass du jetzt da bist.

Ich fand an diesem Nachmittag im Frühjahr 2007 eine Arbeit (ja, ich bekam den Job als Möbelpacker). Aber mehr noch fand ich einen Ort, der mir ein Zuhause wurde und es bis heute ist, und eine Idee von christlicher Gemeinschaft, die sich mir tief eingebrannt hat und mich bis heute prägt. Jeder Mensch hat eine Chance verdient. Und gewiss ein zweite. Und eine dritte, und eine vierte … ■

ZWEITE CHANCE

Wie holt man sich das Meer nach Celle?

von Silke Kollster

Catrin Kuhtz ist eigentlich Bibliotheksassistentin. 2003 kam sie mit ihrem damaligen Mann und dem damals drei Monate alten Baby aus Kiel nach Celle, das sie vorher noch nie besucht hatte und überhaupt nicht kannte. 2008, nach der Geburt ihres zweiten Sohnes, begann sie in der wissenschaftlichen Bibliothek der Leibniz Universität in Hannover zu arbeiten. Aber ihr fehlte etwas: der Norden und das Meer!

2011 begann Catrin, Kunstkarten zu basteln. Das wunderschöne Papier hatte sie bei Urlauben in Dänemark entdeckt. Jetzt kam die Suche nach alten Büchern wie Duden, Atlanten und Lexika dazu. Dabei half ihr die Tatsache, dass in Celle viele neue Möglichkeiten geschaffen wurden, um alte Sachen aus zweiter Hand zu kaufen oder auch einfach zu finden, wie Fairkauf und die Bücherschränke der Bürgerstiftung. Die Karten aus der Zeit mit Collagen haben alle eine Überschrift: „Sehnsucht nach Meer".

Später wurden aus den Postkarten größere Projekte mit Schullandkarten. Hatte Catrin zunächst Stempel benutzt, begann sie mit dem Handlettering.

Das war die Zeit, als die Bibliothek digitalisiert wurde. Die Arbeit verlor ihren bisherigen Inhalt und machte weniger Freude. Das Signal durchzustarten! Catrin besuchte fortan alle möglichen Kurse, um ihre Techniken zu verbessern und neue zu erlernen. Außerdem nutzte sie jede sich ihr bietende Möglichkeit, selbst Kurse zum Upcycling mit alten Materialien zu geben.

Interesse an besonderen Sachen habe sie schon immer gehabt. Den Impuls für ihre Vorliebe für Kleidung aus den 70er Jahren hat sie von ihrem Sohn Ole bekommen, der selbst Kleidung der 20er bis Spät-30er Jahre trägt. Und durch den Schatz ihrer Mutter, die ihre Kleidung aus den 70ern aufgehoben hatte und gerne weitergab. So entstand auch ihr „Hype" für selbstgenähte, alte Textilien. In Celle und Hannover hat sie lange Zeit Kleidung getauscht. Heute sucht sie nur noch besondere Stücke zur Vervollkommnung ihres Kleiderschranks.

Sie sei in den letzten zehn Jahren selbstbewusster geworden. Früher ging sie mit maritimem Blau und Weiß auf Nummer sicher und kleidete sich auch gerne sportlich. Heute hat sie ihren unverwechselbaren Stil gefunden. Sie ist seit 2020 glücklich als Bibliothekarin in der Gemeindebibliothek in Winsen. Und sie hat in KulturTrif(f)t von Sabine Schöllchen in der Trift und ihrem TextilKollektiv in der Alten Post eine weitere Möglichkeit entdeckt, ihre Kreativität auszuleben und ihr Wissen weiterzugeben.

Nähen könne sie nicht, aber sie habe ein gutes Gefühl dafür, mit welchem Stoff man etwas Besonderes schaffen könnte. Wenn man die Idee entwickelt habe, würde man auch sofort Menschen finden, die ihr eigenes Wissen einbringen wollten. So hat sie eine eigene, bejubelte Kollektion für die Modenschau im Residenzmuseum entworfen und durfte die Kleidung auch selbst vorführen, was sie sich im ersten Moment so auch nicht zugetraut hätte, was ihr aber viel Spaß gemacht habe. Aus einer bestickten ungarischen Tischdecke entstand eine stylische Bluse, die brillant zur ausgemusterten österreichischen Uniformhose passte.

Und wie geht es weiter?

Catrin schreibt Kurzgeschichten, „malt im Gebet" in der Baptistengemeinde und versucht sich an größeren Textilkollagen mit alten Getreidesäcken. Gerade wurde bei der Ausstellung „Caroline goes Modern Art" ein von Catrin entworfenes Kleid ausgestellt. Und für Dezember ist eine künstlerische Umsetzung von Bibelversen und Gebeten „mit Gott" im Freiraum in der Schuhstraße geplant.

Catrin ist es wichtig, authentisch zu sein und als Künstlerin zu zeigen: Es geht auch anders, wenn man der Inspiration folgt. Sachen ein zweites Leben zu geben, sich selbst auszudrücken, mache sie glücklich. „Und wenn ich nicht glücklich bin, muss ich etwas ändern."

Sagt's und hat schon die nächste kreative Idee im Kopf! ■

Anzeigen

satzZeichnen
Grafik-Design
Konzeption
Text, Lektorat
Meggie Hönig M.A.
05141 2 79 29 47
0177 34 33 25 76
www.satzzeichnen.de

Mediengestaltung Offsetdruck
Datenservice CtP Endlosdruck
Siebdruck Lettershop Buchdruck
Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle
Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59
www.stroeher-druck.de · mail@stroeher-druck.de
STRÖHER DRUCK seit 1862
Druck, Verlag & Werbung

Fachwerk
Mensch bewahre, Gott behüte

alle Fotos: © Hubertus Blume

von Ingo Vormann

Besucher kommen häufig nach Celle wegen seiner Hauptattraktion: Das ist die malerische Fachwerkaltstadt, die den letzten Krieg unzerstört überlebt hat. Auf rund 500 Grundstücken geben etwa 670 Fachwerkhäuser – davon ein Drittel kaum bekannte Hintergebäude – der Stadt ihren Charme und prägen ihr Erscheinungsbild. Die ältesten erhaltenen Fachwerkhäuser datieren bis in das späte 15. Jahrhundert zurück und zeugen von der hiesigen großen Fachwerktradition. Fachwerk war immer die bevorzugte Konstruktionsweise in der Innenstadt.

Generell war die Fachwerkbauweise vorherrschend in Gegenden mit genügend Holzvorkommen und knappen Steinbrüchen. Sie ist ein lange tradierter Skelettbau aus Holzbalken mit senkrechten Ständern und waagerechten Schwellen (unten) und Rähmhölzern (oben), bei dem die Wände mit schräg gestellten Streben und waagerechten Riegelbalken stabilisiert werden. Die Zwischenräume, Gefache („Fach"werk) genannt, werden mit Lehm-Stroh-Gemisch und Weidengeflecht oder später auch Mauerwerk ausgefüllt. Als Bauhölzer wurden hier im Wesentlichen die heimische Eiche, aber auch Fichte und Tanne verwendet. Im Sandboden der Heide wuchsen die Eichen sehr langsam und waren deshalb besonders hart. So war alles vorhanden, alle Materialien für den Fachwerkbau waren in der Umgebung von der Natur gegeben.

Im Landkreis Celle wurden in den letzten Jahrzehnten zahlreiche alte Fachwerkhäuser restauriert und neu aufgebaut, wobei einige dabei sogar ihren Standort wechselten. Aber es gibt auch komplett in Fachwerk errichtete Neubauten. Sie vereinen traditionelle Handwerkskunst mit dem aktuellen Wissen der Bauforschung und werden immer beliebter. Alte und bewährte ökonomische und ökologisch-sinnvolle Bauweisen, die natürlichen Materialien Holz, Lehm und Stroh, das baubiologisch gesunde Haus, Beständigkeit und Wiederverwendbarkeit – all dies wird für viele Menschen immer wichtiger. Aus diesen Gründen erlebt das Fachwerkhaus geradezu eine Wiedergeburt.

Den besten Einblick in Fachwerkbauten, ihre Bauweise und Funktion bekommt man in den regionalen Freilichtmuseen Winsen (Aller), Hösseringen (südwestlich Uelzen), Diesdorf (Altmarkkreis Salzwedel) und Kiekeberg (südlich Hamburg). Da werden dem Besucher auch häufig die „Fachwerk-Innereien" und verschiedenen Bauphasen z. B. einer Wand gut sichtbar dargeboten. Wer darauf achtet, wird auch immer wieder auf sorgfältig beiseite gelegte und mit großen Planen vor Wetter geschützte Balken- und Bohlenstapel treffen, die auf einen bevorstehenden Wiederaufbau eines Neuzugangs hinweisen, also auf eine bevorstehende Rettung ins zweite Fachwerkleben.

Einhergehend mit dem gestiegenen Interesse an alten Fachwerkhäusern hat sich auch ein Markt für historische Baustoffe gebildet. Liebhaber und Handwerker haben schon immer alte Fenster, Türen, Fußbodenbohlen, Dachziegel, schmiedeeiserne Zäune, Türschlösser sowie Tür- und Fensterbeschläge u.s.w. gesammelt. Aber nun ist daraus ein regelrechter Markt geworden. In den Mangeljahren nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs konnte man noch alles gebrauchen und wiederverwenden, da wurden sogar mit der Zange die Nägel aus den Brettern gezogen und gerade gehämmert. Dann hielt die unsägliche Wegwerfgesellschaft überall Einzug. Vieles, was damals als „oller Kram", Brennholz und Bauschutt gedankenlos entsorgt wurde, erfährt heute handwerkliche Wertschätzung, wird gerettet, aufbewahrt und weiterverwendet.

Die alten Fachwerkhäuser brauchen verständnisvolle Besitzer und gute Handwerker mit Herz und Erfahrung. Sie brauchen auch Wertschätzung und Fürsprache. Aber auch Fürbitte. Das wird deutlich in unserer Stadtkirche, in der zum Abendmahl eine alte, weiße Tischdecke aufgelegt wird, auf der in kunstvollen Lettern eingestickt steht „Mensch bewahre, Gott behüte". ■

UNSER FACHWERKHAUS

von Susanne Bade

Unser Fachwerkhaus in der Celler Innenstadt wurde 1695 erbaut und von der Familie 1903 gekauft. Wenn wir im Haus Sanierungsarbeiten vorgenommen haben, sind wir immer von den Bedürfnissen des Hauses ausgegangen. Das soll heißen, dass die verbauten Materialen den ursprünglichen entsprechen. Wir arbeiten heute noch mit Holz, Lehm und Stroh und verwenden nur offenporige Farben, um einen gleichmäßigen Luftaustausch zu ermöglichen. Wichtig sind auch die Reinigungsarbeiten der sogenannten „Zwischen", das sind die Zwischenräume der Häuser. Sie müssen unbedingt sauber sein, damit bei starkem Regen keine Wasserstauungen entstehen. Für uns als Familie bedeutet unser Haus ein behagliches Fundament unserer Identität und keine wirkliche Belastung. Wir sind ja nur für eine kurze Zeit die „Aufpasser und Beschützer" des Hauses. Deswegen versuchen wir, es auch immer in einem guten Zustand in die nächste Generation weiterzugeben. Bisher hat es auch Gott sei Dank immer funktioniert. Bei uns steht glücklicherweise die nächste Generation am Start.

Der Glaube an das Gute

Wie der Tierschutzhof „Heile Seele“ zweite Chancen schafft

Inmitten der malerischen Landschaft von Bad Sachsa liegt der Tierschutzhof Heile Seele – ein Ort der Hoffnung und des Mitgefühls für Tiere in Not. Gegründet von Ann-Christin Papst, entsprang die Idee aus einer tiefen Tierliebe und dem Wunsch, Geschöpfen, die Leid erfahren haben, eine zweite Chance zu ermöglichen. Ob Pferde, Hunde, Schafe oder andere Tiere – auf dem Tierschutzhof Heile Seele finden sie nicht nur ein sicheres Zuhause, sondern auch individuelle Betreuung, medizinische Versorgung und eine Umgebung, in der sie Vertrauen fassen und ihre seelischen Wunden heilen können. Durch das Engagement von Frau Papst, die Unterstützung von Spendern und die unermüdliche Hilfe von Ehrenamtlichen werden hier täglich viele kleine Wunder vollbracht: Tieren, die oft schon aufgegeben wurden, wird ein neues Kapitel voller Geborgenheit und Lebensfreude geschenkt.

Elisabeth Schwenke: **Wenn Ihr Tierschutzhof eine "zweite Chance" für Tiere ist, welche "zweite Chance" hat Ihnen die Arbeit mit den Tieren persönlich gegeben?**

Ann-Christin Papst: Für mich persönlich ist es mehr als nur Arbeit – es ist eine Beziehung, eine Gemeinschaft, in der ich das Leben der Tiere leben darf. Sie sind meine Familie, wir leben im Einklang. Das Versorgen und das Eintauchen in ihren Alltag lässt mich Teil ihrer Welt sein und gibt mir die Möglichkeit, mich mit ihnen zu verbinden. Es ist ein Geschenk, das Gefühl, in ihrer Gegenwart zu sein, wie eine Meditation, die mir tiefe Ruhe und Erkenntnis schenkt.

Bis vor etwa zehn Jahren war mein Leben stark von gesellschaftlichen Normen geprägt. Dieses Leben mit den Tieren hat mir jedoch die Chance gegeben, meinen eigenen Weg zu finden, meinem Herzen zu folgen und meine Bestimmung auf diesem Planeten zu erkennen.

© Tierschutzhof „Heile Seele“

Elisabeth Schwenke: **Viele der Tiere auf Ihrem Hof haben schwierige Zeiten hinter sich. Gibt es eine bestimmte Geschichte, die Sie besonders berührt hat und die exemplarisch für die „zweite Chance“ steht, die Ihr Hof bietet?**

Ann-Christin Papst: Es fällt mir schwer, eine einzelne Geschichte auszuwählen, weil jede es verdient, gehört zu werden. Doch ich möchte die Geschichte von Wonderboy erzählen, weil sie für mich persönlich eine ganz besondere Bedeutung hat:

Vor einigen Monaten kam das Schaf Wonderboy zu uns. Es wurde von Tierschutzkollegen in einer Schäferei gefunden, wo es durch schwere Misshandlungen und Vernachlässigung gelitten hat. Es wurde zum Sterben liegen gelassen, wurde aber rechtzeitig entdeckt.

Wonderboy kam mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma zu uns, seine Augen waren so schwer verletzt, dass er fast vollständig erblindet war. Er konnte kaum noch selbstständig essen, trinken oder sich bewegen. Sein Zustand war kritisch. Wir standen vor der Entscheidung, ihn gehen zu lassen oder mit ihm zu kämpfen. Wonderboy zeigte, dass er leben will – und damit begann seine zweite Chance.

In den letzten Monaten haben wir alles getan, um ihm zu helfen. Mit Unterstützung unserer Physiotherapeutin, unseres Tierarztes und durch die intensive Pflege meines Teams und mir hat er sich allmählich zurück ins Leben gekämpft. Er hat angefangen zu stehen, sein Gleichgewicht wiederzufinden und wieder Zugang zu seinem Körper zu bekommen. Er musste lernen, sich zu koordinieren, sich zu orientieren – doch er hat nicht aufgegeben. Er lernte, im Rollstuhl zu laufen und das Leben auf dem Hof kennen. Er schloss Freundschaften, besonders die kleineren Lämmer liebten ihn sehr.

Heute läuft Wonderboy wieder, er zeigt noch einige neurologische Probleme, aber er lebt. Es ist unglaublich zu sehen, wie er Fortschritte macht: Er hat sogar ein Stück seiner Sehkraft wiedererlangt. Für mich ist das eine der schönsten Geschichten, die wir teilen dürfen – aus einer der schlimmsten Situationen heraus. Sein Mut, sein Überlebenswille und die zweite Chance, die wir ihm geben konnten, sehe ich als Geschenk.

© Tierschutzhof „Heile Seele“

Elisabeth Schwenke: Der Begriff „Gnadenhof“ impliziert Vergebung und Neuanfang. Glauben Sie, dass unsere Gesellschaft von den Tieren lernen kann, wenn es um das Thema „zweite Chance“ geht? Wenn ja, was wäre diese Lektion?

Ann-Christin Papst: Ich empfinde den Begriff „Gnadenhof“ eigentlich als unpassend und irgendwie veraltet. Ich finde, er stellt uns über die Tiere. Sie haben nichts getan, worüber wir Gnade walten lassen müssen. Dabei ist es doch eigentlich umgekehrt, bei allem, was die Menschen den Tieren antun. Ich möchte Tieren mit Respekt und Gleichheit begegnen. Jedes Lebewesen auf diesem Planeten verdient es, auf Augenhöhe behandelt zu werden.
Was die zweite Chance betrifft: Ich denke, die Gesellschaft kann sehr viel von Tieren lernen, vor allem im Hinblick auf das Thema „zweite Chance“. Tiere zeigen uns oft, wie stark sie sich an neues Leben und an positive Veränderungen gewöhnen können. Sie haben die Fähigkeit, ihre Vergangenheit hinter sich zu lassen, zu vertrauen lernen und erneut zu lieben. Diese Lektion ist für uns Menschen sehr wertvoll: Es geht darum, anderen eine Chance auf Veränderung und Neuanfang zu geben, ohne zu verurteilen. Die zweite Chance bedeutet, Geduld, Mitgefühl und Vertrauen zu zeigen, sowohl gegenüber Tieren als auch Menschen.

Elisabeth Schwenke: **Wenn Sie die Möglichkeit hätten, jemandem, der einem Tier keine „zweite Chance“ geben würde, etwas mit auf den Weg zu geben, was wäre das?**

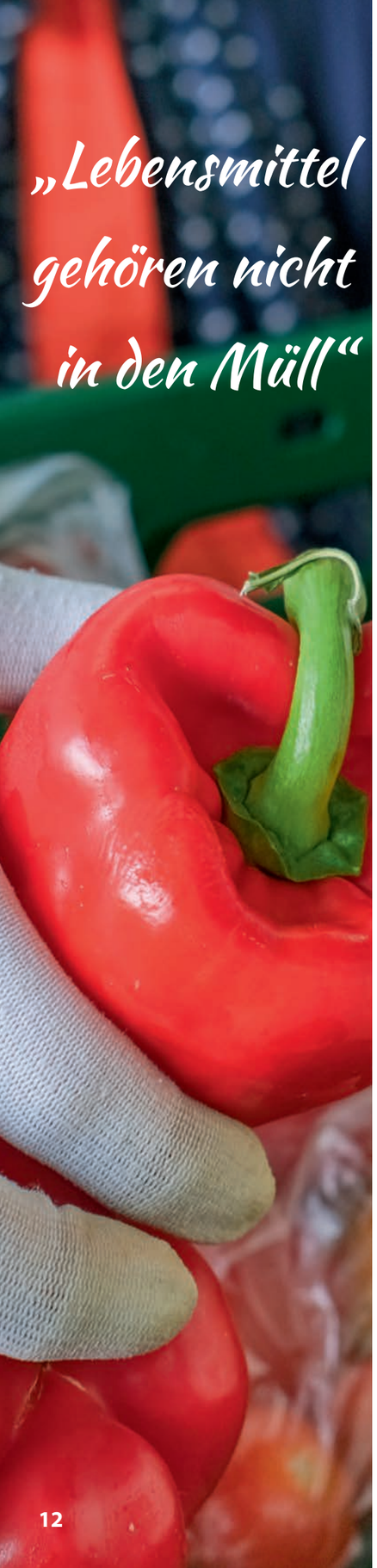
Ann-Christin Papst: Tiere sind einzigartige und wertvolle Wesen. Sie kommen in unser Leben, um uns zu lehren, was wirklich zählt – Mitgefühl, Geduld, Liebe. Für mich sind sie Geschenke der Urkraft, Wesen, die unsere Herzen berühren und unser Leben bereichern, egal was sie durchmachen mussten. Es bricht mir das Herz, wenn Menschen einem Tier keine Chance mehr geben – denn jedes Tier verdient Respekt und die Möglichkeit auf ein neues Leben. Diese Tiere kommen nicht zufällig in unser Leben, sondern um uns zu zeigen, wie wichtig es ist, ihnen mit Liebe und Würde zu begegnen. Sie sind unsere Lehrer, unsere Begleiter und verdienen es, geliebt und geschützt zu werden.

Elisabeth Schwenke: **„Zweite Chance“ bedeutet ja auch Neuanfang. Welche Träume und Visionen haben Sie für die Zukunft des Hofs, um noch mehr Tieren eine „zweite Chance“ zu ermöglichen?**

Ann-Christin Papst:
Ich glaube, dass wir gerade schon die zweite Chance erleben, die wir nutzen können. Unsere Vergangenheit war geprägt von schwierigen Jahren auf unserem alten Hof. Wir waren in der Gemeinde nicht sonderlich willkommen, und so tat man alles daran, damit wir wieder gehen. Was wir nach vier Jahren Gesprächsversuchen und dem Wunsch nach einer Lösung dann auch taten. Es war eine Zeit voller Kämpfe, Zweifel und Schmerz, doch ich habe nie aufgeben wollen.

Jetzt, nach all dem Schmerz, erlebe ich eine wundervolle zweite Chance – eine wahre Gelegenheit, neu zu wachsen, zu heilen und meine Vision weiterzuführen. Ich habe einen neuen Hof gefunden, der noch im Umbruch ist, und befinde mich mitten im Prozess des Aufbaus. Es ist eine große Herausforderung, da noch fast 300.000 Euro fehlen, um den Hof vollständig durch den Verein zu erwerben. Aber ich glaube fest daran, dass ich einen Weg finden werde, denn das, was ich hier tue, ist mehr als nur eine Aufgabe – es ist meine Bestimmung. Es ist wirksam, es ist heilsam – für die Tiere, für die Menschen, für die Welt.

Mein Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, der wächst und blüht – durch Aufforstungsprojekte, Bildungsinitiativen und echte Verbindungen zwischen Menschen und Natur. Ich glaube fest daran, dass diese Vision eine tiefere Wahrheit ist. Sie ist mein Seelenweg, meine Mission. Ich werde niemals aufhören, dafür zu kämpfen, weil genau das meine Bestimmung ist: Hoffnung zu schenken, Leben zu verändern und einen Raum zu schaffen, in dem jeder Zuflucht finden kann. Für mich ist das mehr als nur ein Ort – es ist ein Zeichen für den Glauben an das Gute, für Veränderung und den Neuanfang – ein Ort für eine zweite Chance. ■



Ein Blick hinter die Kulissen der Celler Tafel

DIE TAFELN
Essen, wo es hingehört

In einer Zeit, in der Überfluss und Bedürftigkeit oft nah beieinander liegen, leistet die Celler Tafel still und tatkräftig einen unschätzbaren Beitrag für mehr Gerechtigkeit – und für mehr Nachhaltigkeit. Doch was passiert eigentlich mit Lebensmitteln, die im Supermarkt übrig bleiben? Wie kann Wiederverwertung konkret aussehen? Und wer sind die Menschen, die dahinterstehen?

Wir haben mit Jens Rode, 1. Vorsitzender, über die Arbeit der Celler Tafel e. V. gesprochen – über Lebensmittel, die eine zweite Chance verdienen, über soziale Verantwortung und über die kleine große Wirkung jedes geretteten Brotes. Ein Gespräch, das zum Nachdenken anregt – und Mut macht.

Johanna Crolly: Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für unser Gemeindemagazin genommen haben. Die Celler Tafel e. V. ist für viele Menschen ein Begriff – aber vielleicht nicht im Detail. Können Sie uns kurz erklären, was die Celler Tafel macht?
Jens Rode: Sehr gerne. Die Celler Tafel sammelt aussortierte, aber noch einwandfreie Lebensmittel von Supermärkten, Bäckereien und anderen Spendern ein und gibt sie an Menschen weiter, die wenig zum Leben haben. Wir verstehen uns als Brücke zwischen Überfluss und Mangel. Dabei stehen Würde und Wertschätzung im Zentrum unserer Arbeit – sowohl gegenüber den Menschen, die zu uns kommen, als auch gegenüber den Lebensmitteln.

Johanna Crolly: Ihr Engagement hat ja auch viel mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun. Wie sehen Sie Ihre Rolle in diesem Zusammenhang?
Jens Rode: Die Wiederverwertung von Lebensmitteln ist ein zentraler Aspekt von Nachhaltigkeit. In Deutschland werden jedes Jahr 265.000 Tonnen Essen weggeworfen – oft aus rein wirtschaftlichen oder ästhetischen Gründen. Wir leisten einen kleinen, aber konkreten Beitrag dagegen: Was sonst im Müll landen würde, wird bei uns weiterverwendet. So schonen wir Ressourcen, reduzieren Abfall und sensibilisieren für den bewussten Umgang mit Lebensmitteln.

Johanna Crolly: Wie wählen Sie aus, welche Lebensmittel angenommen werden können und welche nicht?
Jens Rode: Wir arbeiten nach klaren Hygiene- und Qualitätsstandards. Unsere Ehrenamtlichen werden geschult, um beurteilen zu können, welche Ware noch gut verwendbar ist. Viele Produkte sind kurz vor oder knapp über dem Mindesthaltbarkeitsdatum – das heißt aber nicht, dass sie schlecht sind. Wir prüfen genau, ob die Ware optisch, sensorisch und hygienisch in Ordnung ist. Was nicht mehr gut ist, wird selbstverständlich aussortiert.

Johanna Crolly: Was passiert mit Lebensmitteln, die Sie nicht weitergeben können?
Jens Rode: Auch hier bemühen wir uns um umweltgerechte Lösungen. Nur, was gar nicht mehr nutzbar ist, wird fachgerecht entsorgt. Unser Ziel ist es aber immer, so viel wie möglich zu retten und zu verwerten.

Johanna Crolly: Nachhaltigkeit zeigt sich ja nicht nur im Umgang mit Lebensmitteln. Gibt es weitere Bereiche, in denen die Celler Tafel nachhaltig handelt?
Jens Rode: Auf jeden Fall. Wir versuchen zum Beispiel, bei Verpackungsmaterialien so ressourcenschonend wie möglich zu arbeiten – mit wiederverwendbaren Kisten und Taschen. Außerdem achten wir bei der Logistik darauf, die Fahrten effizient zu planen, um Kraftstoff zu sparen. Auch in unserem Gebäude versuchen wir, so viel Energie wie möglich einzusparen. Und nicht zuletzt ist auch das soziale Engagement eine Form der Nachhaltigkeit: Wir stärken die Gemeinschaft, fördern Teilhabe und geben dem Gedanken der Solidarität Raum in einer oft individualisierten Gesellschaft.

Johanna Crolly: Wie kann man Sie bei dieser Arbeit unterstützen?
Jens Rode: Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung – sei es durch Lebensmittelspenden, finanzielle Zuwendungen oder ehrenamtliche Mitarbeit. Der Bedarf wächst stetig, und ohne unsere vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer wäre das alles nicht möglich. Gerade im Bereich der Austeilung oder der Sortierung von Lebensmitteln suchen wir immer wieder Unterstützung. Auch für die täglichen Fahrten zu unseren Spendern brauchen wir Fahrer bzw. Beifahrer. Natürlich ist auch jedes Gespräch über das Thema

Der amtierende Vorstand (v. r.): Jens Rode als 1. Vorsitzenden, Heidemarie Hitz als 2. Vorsitzende, Kirsten Reinecke als Schatzmeisterin, Bärbel Geiger als Schriftführerin und Steven Güttler als Beisitzer.

wertvoll – denn Bewusstsein ist der erste Schritt zur Veränderung.

Johanna Crolly: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Celler Tafel – und darüber hinaus?
Jens Rode: Unser schönstes Ziel wäre eigentlich, eines Tages überflüssig zu sein. Wenn niemand mehr in Armut leben muss und keine Lebensmittel mehr verschwendet werden, hätten wir unsere Arbeit getan.

Realistisch gesehen aber wünschen wir uns vor allem mehr gesellschaftliches Bewusstsein für das Thema. Es geht nicht nur um Almosen, sondern um ein Umdenken: Lebensmittel sind wertvoll – und das sollte sich in jedem Schritt unseres Umgangs mit ihnen zeigen.

Zuletzt würden wir uns auch wünschen, dass gerade Rentner, die nur schwer über die Runden kommen, zu uns finden. Dieser Personenkreis hat oft ein größeres Schamgefühl bzw. einen Gerechtigkeitssinn, der ihnen den Gang zur Tafel als falsch erscheinen lässt.

Johanna Crolly: Herzlichen Dank für das Gespräch und für Ihre wichtige Arbeit – auch im Namen unserer Gemeinde!
Jens Rode: Danke Ihnen. Es ist schön, wenn Kirche und Tafel gemeinsam für Menschlichkeit und Nachhaltigkeit einstehen. ■

Anzeigen

Orthopädie-Technik
Das Sanitätshaus
SANITÄTSHAUS Pahmeyer
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH
REHABIL

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21	Bahnhofstraße 20	Winkelmannsgraft 10
29221 Celle	29303 Bergen	29227 Celle
Tel. (0 51 41) 9 24 07-0	Tel. (0 50 51) 80 20	Tel. (0 51 41) 8 86 99 20
Fax (0 51 41) 21 44 25	Fax (0 50 51) 80 88	Fax (0 51 41) 8 86 99 22

Hannoversche Str. 11 • Celle
TEL. 05141/25750
www.niebuhr-bestattung-celle.de
Kostenlose Broschüre erhältlich.
Bestattungen NIEBUHR
SEIT 1860

Ich liebe Flohmärkte!

von Pastorin Elisabeth Schwenke

Es gibt für mich kaum etwas Spannenderes, als zwischen den Ständen zu stöbern, unerwartete Schätze zu entdecken und dabei interessante Menschen kennenzulernen. Und so war ich sofort Feuer und Flamme, als die Idee entstand, einen Stadtkirchen-Flohmarkt ins Leben zu rufen. Drei Mal fand der „Flohmarkt rund um die Stadtkirche“ nun schon statt – mit großem Erfolg und tollem Ambiente!

Manchmal ist es gar nicht so leicht, sich von geliebten Dingen zu trennen. Wenn ich zu Hause in meinen Regalen und Schubladen stöbere, schwelge ich in Erinnerungen an die Geschichten, die hinter all diesen Gegenständen stehen. Dieses Buch habe ich damals in meiner Lieblingsbuchhandlung gekauft, jene Vase hat mir meine Großmutter geschenkt. Loszulassen fällt mir dann schwer. Manchmal wandern die Dinge auch zurück auf den Dachboden – schließlich muss man sich auch nicht von allem trennen. Und doch weiß ich, dass viele Dinge beim Flohmarkt eine zweite Chance bekommen – vielleicht sogar bei jemandem, der ihre Geschichten weitererzählt.

Und dann, wenn ich selbst durch die Stände schlendere, faszinieren mich die Gegenstände, die andere mitgebracht haben. Ich halte sie in meinen Händen und stelle mir vor, welche Reise sie wohl hinter sich haben. Welche Geschichten und Erinnerungen haben sie in sich aufgenommen? Wie können sie nun bei mir ein neues Zuhause finden und womöglich sogar mein Leben bereichern? Diese Magie des Entdeckens ist es, die den Flohmarkt für mich so besonders macht.

Zwischen all den Dingen, Geschichten und Lebensabschnitten entsteht eine ganz besondere Atmosphäre. Denn unser Stadtkirchen-Flohmarkt ist weit mehr als nur ein Ort des Kaufens und Verkaufens. Er ist ein lebendiger Treffpunkt unserer Gemeinschaft, an dem wir Nachhaltigkeit leben und neue Möglichkeiten entdecken.

Mir gefällt der Gedanke, dass wir mit unserem Flohmarkt gleich mehrfach Gutes tun: Wir geben Dingen eine zweite Chance, schonen Ressourcen und unterstützen gleichzeitig unsere Kinder- und Jugendarbeit.

Unser nächster Stadtkirchen-Flohmarkt steht schon in den Startlöchern:

Am 29.11.25 findet von 10:00 bis 15:00 Uhr im Gemeindehaus der Stadtkirche und (bei trockenem Wetter) auf dem Parkplatz davor ein Floh- und Adventsmarkt statt!

Sie haben zwei Möglichkeiten mitzumachen:

1 Melden Sie sich mit einem eigenen Stand an! Telefonisch unter 05141 7735 oder per E-Mail an Elisabeth.Schwenke@evlka.de

2 Bringen Sie Ihre Flohmarktartikel zwischen dem 12. und dem 26.11.25 zu den Büroöffnungszeiten im Gemeindehaus vorbei. Wir verkaufen sie für Sie, und der Erlös kommt direkt dem Kindergottesdienst und der Arbeit mit Konfirmanden unserer Gemeinde zugute.

Ich lade Sie herzlich ein: Kommen Sie vorbei, stöbern Sie, plaudern Sie mit uns bei einer Tasse Kaffee.

Ich freue mich schon jetzt darauf, Sie beim nächsten Stadtkirchen-Flohmarkt zu sehen – dort, wo alte Schätze neue Geschichten schreiben und unsere Gemeinschaft wächst! ■

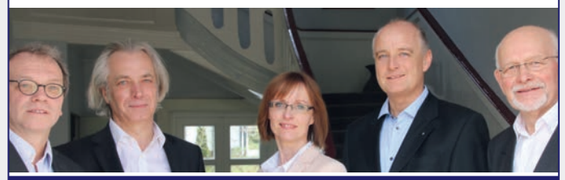
Anzeigen

Ich begleite Sie
durch schwierige Zeiten.

Anja Grote
HP für Psychotherapie

Diagnostik • Therapie • Workshop
Fritzenwiese 6, Telefon: 05141 888 7211
www.psychotherapie-fraugrote.de

AdvoCE. ENCKE & PARTNER
Rechtsanwälte | Fachanwälte | Notare



Dr. Klemmer Rechtsanwalt Notar
Meinhard Heidrich Rechtsanwalt
Sabine Lömker Rechtsanwältin
Dr. Witte Rechtsanwalt Notar
Hans-Herbert Encke Rechtsanwalt

persönlich | schnell | unkompliziert | kompetent

Dr. Markus Klemmer
Rechtsanwalt · Notar

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Witte
Rechtsanwalt · Notar
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Insolvenzrecht · Mediator

Sabine Lömker
Rechtsanwältin · Fachanwältin für Erbrecht
Fachanwältin für Familienrecht

Meinhard Heidrich
Rechtsanwalt

Hans-Herbert Encke
Rechtsanwalt · Notar a.D.

Arbeitsrecht · Baurecht · Erbrecht · Familienrecht · Immobilienrecht
Insolvenzrecht · Mietrecht · Schadensersatzrecht · Strafrecht
Unternehmensrecht · Vertragsrecht · Verkehrsrecht

Trift 18 · 29221 Celle
P hinter der Kanzlei
kanzlei@advoce.de
Tel. 05141 - 90 26 0
Fax 05141 - 90 26 29
www.advoce.de

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste

Wann		Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	07. September	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Samstag	27. September	10:00	Johann-Arndt-Haus	Kindergottesdienst	Pastorin Schwenke
Sonntag	14. September	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastorin Schwenke
		18:00	Stadtkirche	Bürgerkanzel	ehem. Kreislandwirt Jürgen Mente
Sonntag	21. September	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes
Sonntag	28. September	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Mittwoch	01. Oktober	18:00	Stadtkirche	Gottesdienst für die Mitarbeitenden der KiTas im Kirchenkreis Celle	Pastorin Proell
Sonntag	05. Oktober	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Erntedankfest	Supn. Dr. Burgk-Lempart
		16:00	Altenhagen: Bauernhof Knoop Lachtehäuser Str. 28		Pastor Mewes
Sonntag	12. Oktober	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Sonntag	19. Oktober	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Samstag	25. Oktober	10:00	Johann-Arndt-Haus	Kindergottesdienst	Pastorin Schwenke
		11:00	Stadtkirche	„Kirche trifft“ – „Wertschätzung unserer Lebensmittel – mein Beitrag, mein Gewinn“	Ann-Katrin Berkhan, Landfrau; Sina Severloh, Hofladen; Jan Müller, Lebensmitteleinzelhandel; Bernd Zobel, Celler Tafel e.V.
Sonntag	26. Oktober	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Freitag	31. Oktober	18:00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Reformationstag	Liturgie: Supn. Dr. Burgk-Lempart/ Pater Thomas Marx Predigt: Pastor Daniel Hoffmann (LKG Celle)
Sonntag	02. November	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes
Sonntag	09. November	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl in Gedenken an die Novemberpogrome	Supn. Dr. Burgk-Lempart und Pastor Schwarz
Sonntag	16. November	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Mittwoch	19. November	18:00	Stadtkirche	Andacht zum Buß- und Bettag	Pastor Mewes

Gottesdienste

Wann		Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag Ewigkeitssonntag	23. November	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl mit Gedächtnis der Verstorbenen	Supn. Dr. Burgk-Lempart
		17:00		Evensong mit der Celler Stadtkantorei	Pastor Mewes
Sonntag 1. Advent	30. November	10:00	Stadtkirche	Familiengottesdienst mit anschließendem Basteln	Pastorin Schwenke
Sonntag 2. Advent	07. Dezember	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes

Andachten

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht
Samstags	bis Ende September	12:00 Stadtkirche	an(ge)dacht, Texte und Musik zum Innehalten und Verweilen (siehe auch S. 19
Freitag	19. September	18:00 Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag	17. Oktober	18:00 Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag	21. November	18:00 Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Ewigkeitssonntag	23. November	15:00 Stadtfriedhof	Andacht zum Ewigkeitssonntag auf dem Stadtfriedhof
Jeden Freitag vor den Adventssonntagen 28. November, 05. Dez. , 12. Dez. und 19. Dezember		Stadtkirche	Atempause zum Advent

Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:
Dagmar Donner, Tel. 05141 7735
E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de

Haltestellen in Richtung Stadtkirche

09:05 Uhr Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, gegenüber SVO
09:10 Uhr Bushaltestelle Altenhagen Dorf
09:15 Uhr Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
09:25 Uhr Haltestelle Pflegewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße
09:35 Uhr Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
09:45 Uhr Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
09:55 Uhr Ankunft Stadtkirche St. Marien

Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.
Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.

Neuer Kirchenmusikdirektor an der Stadtkirche

von Pastor Hagen Mewes

Wie Sie der Tagespresse sicher schon entnommen haben, werden wir zu Beginn des nächsten Jahres einen neuen Kirchenmusikdirektor an der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien in Celle begrüßen dürfen. Kai Schöneweiß, 36 Jahre alt und bisher als Kirchenmusiker im Kirchenkreis Hittfeld tätig, überzeugte in einem aufwändigen Bewerbungsverfahren. „Kai Schöneweiß vereint hohe Professionalität mit kreativen Ideen und einer beeindruckenden Persönlichkeit", heißt es aus der Auswahlkommission. „Wir sind überzeugt, dass er das kirchenmusikalische Profil in Celle und darüber hinaus weiter prägen wird." Im Januar 2026 wird er die musikalische Gesamtverantwortung an St. Marien übernehmen und zugleich für den kirchenmusikalischen Fachaufsichtsbezirk Celle zuständig sein, der die fünf südlichen Kirchenkreise im Sprengel Lüneburg umfasst. Wir freuen uns sehr, dass sich Kai Schöneweiß für diese anspruchsvolle Stelle entschieden hat und sich auf das Abenteuer Celle einlässt.

Mit dem Neubeginn geht jedoch auch ein Abschied einher. Nach sieben Jahren engagierten und beherzten Einsatzes wird Stephan Doormann zum Ende des Jahres die Leitung der Celler Stadtkantorei abgeben. Im Rahmen des Kantatengottesdienstes am 26.12.2025 um 11:00 Uhr wird er – mit der ihm gebührenden Dankbarkeit – feierlich als musikalischer Leiter der Stadtkantorei verabschiedet.

In der nächsten Ausgabe der KONTAKTE wird es eine ausführliche Vorstellung von Kai Schöneweiß sowie eine Würdigung Stephan Doormanns geben. ■

„Musik begleitet mich schon mein ganzes Leben."

KURZPORTRÄT KAI SCHÖNEWEISS (*1988)

Aufgewachsen in Nordhessen, prägten ihn früh Chormusik, Akkordeonspiel und das Musizieren im Schulorchester. Nach prägenden C-Kursen an der Kirchenmusikakademie Schlüchtern studierte er von 2009 bis 2015 Kirchenmusik in Herford und schloss mit dem Master ab.

Von 2015 bis 2025 war er Kantor der Kirchengemeinde Tostedt und Kreiskantor im Kirchenkreis Hittfeld. Dort leitete er Chöre aller Altersgruppen und unterrichtete Orgel und Klavier.

Neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit ist er Dozent für Chorleitung und Liturgisches Orgelspiel in Schlüchtern und engagiert sich als Vorsitzender des Berufsverbands Kirchenmusik in der Landeskirche Hannovers.

Anzeige

BIERSCHWALE
DACHDECKERMEISTER
GmbH & Co. KG
SEIT 1888
Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen
29223 CELLE-ALTENHAGEN · Fasanenweg 50
Telefon (0 51 41) 3 26 95 · Telefax (0 51 41) 38 25 15
Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.
www.bierschwale-dachdeckermeister.de

Evangelische Singschule

Auch in der Singschule kommt es im neuen Schuljahr zu einer Veränderung. Frau Mechthild Stephany, Grundschullehrerin und erfahrene Chorleiterin, wird Katrin Lange während ihrer Elternzeit vertreten und den Spatzenchor sowie die Kinderkantorei leiten.

Samstag, 11. Oktober 2025, 17:00 Uhr
Stadtkirche St. Marien Celle

Klassik . Jazz . et cetera

mit Werken von J. Brahms, N. W. Gade, Fritz Kreisler, C. Gardel, Georg Gershwin u. a.

Almut Höner zu Guntenhausen, Orgel/Klavier
Guido Jänke, Klarinette/Saxophon

Eine Veranstaltung der Celler Stadtkirchenstiftung

Eintritt frei, Spenden für die Stiftungszwecke erbeten

Atempause im Advent

30 Minuten Musik und Wort jeden Freitag vor den Adventssonntagen um 18:00 Uhr in der Stadtkirche St. Marien

Evangelische Singschule Celle

Singmäuse

Kinder 1 bis 5 Jahre mit Eltern oder Großeltern
Ort: An der Stadtkirche 10
Dienstag: 15:00 Uhr–15:45 Uhr
16:00 Uhr–16:45 Uhr
Donnerstag: 16:00 Uhr–16:45 Uhr

Leitung der Singmäuse-Gruppen: Cornelia Vogt

Spatzenchor

6 bis 8 Jahre
Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse
Dienstag: 15:15 Uhr–16:00 Uhr

Kinderkantorei

3. bis 5. Klasse
Kantoreisaal, Kalandgasse
Dienstag: 16:00 Uhr–17:00 Uhr

Jugendkantorei

ab 6. Klasse
Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse
Dienstag: 17:00 Uhr–18:00 Uhr

Leitung des Spatzenchors und der Kinderkantorei: Mechthild Stephany (in Vertretung für Katrin Lange)

Anmeldung für alle Gruppen:
Kirchenmusikbüro (Marion Schröder)
kirchenmusik.celle@evlka.de

an(ge)dacht

Musik und Texte zum Innehalten und Verweilen

06.09.2025 *Texte:* Friedrich Hauschildt
Musik: Elisabeth Michaelis mit Vibraphonist

13.09.2025 *Texte:* Hagen Mewes
Musik: Maria Kruse mit „The Botticelli Ensemble"

20.09.2025 *Texte:* Volkmar Latossek
Musik: LKMD Benjamin Dippel (Orgel)

27.09.2025 *Texte:* Thomas Marx
Musik: Celler Bläsergruppe

Stadtkirche St. Marien Celle
Samstag, 29. November 2025, 17:00 Uhr

Adventskonzert der Celler Bläsergruppe

mit Almut Höhner zu Guntenhausen, Orgel
Leitung: Dietrich Ackemann

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Was haben Biodiversität, Trottellummen und „96-Alte Liebe" mit Christi Himmelfahrt zu tun?

von Pastor Hagen Mewes

Traditionsgemäß zog es die Stadtkirchengemeinde auch in diesem Jahr am Himmelfahrtstag ins Grüne. Das Wetter spielte mit. Die Bläsergruppe spielte auf. Störche flogen über die singende Gemeinde. Alles war bereitet und die Himmelfahrtspilger erlebten – bei ausgelassener Stimmung und vor malerischer Kulisse – einen Gottesdienst, der – einem doppelten Novum sei Dank – das Prädikat „besonders und ungewöhnlich" verdiente. Denn erstmals predigten Pastorin Lisa Schwenke und Pastor Hagen Mewes gemeinsam. Zudem – und ebenfalls erstmals – bestimmte die Gemeinde den Inhalt der Predigt. Bei einem Quiz im Rahmen des Ehrenamtsdanks im Februar dieses Jahres hatte das Siegerteam drei Begriffe wählen dürfen, die unbedingt in der Predigt zu Himmelfahrt vorkommen mussten. Die Wahl fiel auf Biodiversität, Trottellummen und „96-Alte Liebe".

Mit offensichtlich großem Vergnügen nahmen die beiden Predigenden die Herausforderung an, indem sie anhand der Begriffe die Bedeutung des Himmelfahrtsfestes erklärten. Himmelfahrt fordert uns heraus, die Frohe Botschaft in vielfältiger Weise zu leben und zu verkündigen (Biodiversität). Himmelfahrt ruft uns dazu auf, gleich den Trottellummen, aus unseren Komfortzonen herauszutreten und das Evangelium in unbekannte und möglicherweise lebensfeindliche Umgebungen zu tragen. Himmelfahrt erinnert uns – wie die „alte Liebe" der 96-Fans – an die unwandelbare Liebe Gottes zu uns.

Am Ende blieb kaum eine Frage offen und kaum ein Auge trocken. Sodann, auf ein Neues im nächsten Jahr! ■

Ein Bund vor Gott geschlossen

Andrea Burgk-Lempart & Christoph Ricker

von Johanna Crolly

Am 7. Juni durften wir in unserer Stadtkirche ein besonderes geistliches Ereignis miterleben: Unsere Superintendentin Andrea Burgk-Lempart und Christoph Ricker, Pastor in Winsen, haben sich in Liebe und im Vertrauen auf Gottes Führung das Eheversprechen gegeben.

In einer feierlichen Zeremonie stand nicht nur ihre gegenseitige Liebe im Mittelpunkt, sondern vor allem die Gewissheit, dass sie diesen Lebensweg nicht allein gehen – sondern unter Gottes Schutz und mit seinem reichen Segen.

„Was hast du, was du nicht empfangen hast?" (1. Korinther 4,7) – Diese Worte ermutigen uns zur Dankbarkeit und zur Demut und erinnern daran, dass unser Leben mit allem, was war und ist, letztlich ein Geschenk Gottes ist.

Möge ihre Ehe fest gegründet sein auf Christus, dem Eckstein. Möge sie getragen sein von Geduld, vom Vertrauen zueinander und vom gemeinsamen Gebet. Und möge die Liebe Gottes, die niemals vergeht, euer Leben durchdringen – in Freude wie in Prüfung, in Alltag wie in Festzeit.

Als Gemeinde freuen wir uns mit euch und bitten Gott, dass euer gemeinsamer Weg erfüllt sei von seinem Licht, seinem Frieden und seiner Gnade – heute und alle Tage.

Wir wünschen von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen für euch beide! ■

Anzeigen

Kerstin Weise
Atem · Stimme · Sprechen
Therapie & Schulung
Westcellertorstraße 15a
29221 Celle
Tel.: 05141 9014344
kontakt@atemstimmesprechen.eu
www.atemstimmesprechen.eu

Hans-Peter Schäfer
Rentenberater
Hannoversche Straße 30 • 29221 Celle
Fon 0 51 41 . 99 29 89
Fax 0 51 41 . 99 29 877
schaefer@ark-celle.de

Wir kümmern uns um Sie!
Ihr Partner in Stadt und Landkreis Celle.

- Ambulante Pflege
- Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung
- Fahrdienst
- Hausnotruf
- Katastrophenschutz
- Krankentransport
- Sanitätsdienst
- Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG)
- Schulbegleitung
- Tagespflege

Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband Südheide
Fritzenwiese 117 | 29221 Celle
Tel. 0800 3319212 (gebührenfrei)
www.asb-suedheide.de
ASB Arbeiter-Samariter-Bund

ANDERE GIBT ES SCHON GENUG!

von Pastor Hagen Mewes

Am 11. Mai 2025 wurden in der Stadtkirche 17 außergewöhnliche Jugendliche konfirmiert. In einem festlich-fröhlichen Gottesdienst sagten sie „Ja“ zu ihrer Taufe, „Ja“ zu ihrem Glauben und „Ja“ zu Gott, der sie wundervoll geschaffen und zu einem Leben in Liebe und Hoffnung berufen hat.

Wir gratulieren allen Konfirmierten und wünschen ihnen segensreiche nächste Schritte auf ihren jeweiligen Lebenswegen! Mit Worten aus der Konfirmationspredigt: „Andere gibt es schon genug! Und nichts ist langweiliger als Mittelmaß. Deshalb lasst eure Schwächen Schwächen sein und vertraut auf eure Stärken. Probiert euch aus. Schaut, was zu euch passt und wo ihr in eurem Element seid. Ihr alle habt wunderbare Gaben. Möge Gott euch dabei helfen, eure Stärken zu stärken, euren ganz eigenen Weg zu finden, und so zu werden, wie Er euch gedacht hat.“ ■

Ein aufregender neuer Lebensabschnitt beginnt!

von Johanna Crolly

Am 29. Juni 2025 war ein besonderer Tag: 30 junge Menschen haben in der Stadtkirche Celle ihren ersten Schritt auf dem Weg zur Konfirmation 2026 gemacht.

Und das ist nicht einfach irgendein Schritt – es ist der Start in eine spannende Zeit voller Gemeinschaft, neuer Erfahrungen und bedeutungsvoller Fragen.

In den kommenden Monaten werdet ihr lachen, diskutieren, nachdenken, singen, vielleicht auch mal zweifeln – aber vor allem: gemeinsam unterwegs sein. Ihr werdet erleben, wie bereichernd es ist, Glauben zu entdecken und dabei echte Verbindungen zu knüpfen – zu anderen, zu euch selbst und zu Gott.

Wir freuen uns riesig auf diese Reise mit euch. Nutzt die Zeit, stellt eure — Fragen, bringt euch ein und seid einfach ihr selbst. Diese Konfi-Zeit gehört euch – macht sie zu etwas ganz Besonderem!

An alle aus der Gemeinde: Lasst uns diese Jugendlichen herzlich willkommen heißen, sie stärken und ihnen zeigen, dass sie ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft sind. ■

GETAUFT

Die Namen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht.

GETRAUT

Die Namen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht.

VERSTORBEN

Die Namen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht.

Hinweise zu den Amtshandlungen

Taufen und Trauungen:
Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

Haus- und Krankenabendmahl:
telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

Beerdigungen:
Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

Information zum Konfirmandenunterricht:
Pastor Hagen Mewes

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

Anzeigen

ANKAUF
GOLD UND SILBER
EDELMETALL RECYCLING
Schnell. Verlässlich. Präzise.
Überzeugen Sie sich selbst!
Moderne Wertfeststellung durch Röntgenanalyse!
Struck Gold- und Silberankauf
City-Filiale
Sie finden uns in der Mauernstraße 33 · 29221 Celle · Tel. 0 51 41 / 9 33 40 18
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., v. 10–12.30 Uhr u. 14–17 Uhr, samstags nach Vereinbarung

PÄD. FACHKRÄFTE 2025
...weil Kinder es wert sind!
Arbeitsbereich Kindertagesstätte Kapellenberg
Tätigkeitsbereich Krippe & Kindergarten
Arbeitszeit Teil-/Vollzeit
Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle sucht
Päd. Fachkräfte (w/m/d)
für die Kindertagesstätte in Celle
Unsere Stellenauswahl finden Sie unter:
www.kitas-kirchenkreis-celle.de

Bestattungsinstitut
BORNEMANN
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle
Telefon (05141) 42039
info@fb-celle.de
Keine Angst - wir kümmern uns um Alles
• Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
• Wir sind Tag und Nacht für Sie da
• Eigener Trauerdruck
• Familienunternehmen seit 1933

Pfarrbüro
An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Dagmar Donner
Dienstag–Freitag: 10.00–12.00 Uhr
zusätzlich Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr
Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346
KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de
www.stadtkirche-celle.de

Küster Christian Behr
Tel. 0160 8007747

Spendenkonto der Stadtkirche
Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle

Verlässlich geöffnete Kirche
mit Büchertisch im südlichen Seitenschiff
Dienstag–Sonnabend: 11–17 Uhr

Turmbesteigung: Dienstag–Sonnabend: 11–15.30 Uhr

Öffentliche Kirchenführung: Mittwoch: 12.30 Uhr

Führungen für Gruppen: Anmeldung Tel. 05141 7735

Kirchenpädagogische Führungen „Kirche zum Anfassen“:
Anmeldung Tel. 05141 7735

Themenführungen (z. B. Altar, Epitaphe, Emporenbilder, Dachboden):
Anmeldung Tel. 05141 7735

Führung durch die Fürstengruft: Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr

Orgelführungen: Anmeldung Tel. 05141 6595

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

Pfarramt:

Superintendentur
Dr. Andrea Burgk-Lempart
Wensestr. 1, 29223 Celle
Tel. 05141 33880
Fax 05141 35096
Sup.Celle@evlka.de

Pastor Hagen Mewes
An der Stadtkirche 8
29221 Celle
Tel. 05141 4837496
hagen.mewes@evlka.de

Pastorin Elisabeth Schwenke
An der Stadtkirche 8
29221 Celle
Tel. 05141 3016811
elisabeth.schwenke@evlka.de

stadtkirche-celle.de

instagram.com/stadtkirche_st._marien_celle/

Kirchenvorstand:

Dr. Volker Witte
Tel. 05141 888692
Dr. Witte@gmx.de

Dr. Gabriele Kratz
Tel. 05141 207057
dr.gabriele.kratz@
t-online.de

Susanne Bade
Tel. 05141 22332

Vincent Bessert
Tel. 0171 2186722

Frank Blendermann
Tel. 05141 4407740

Birgit Brinkmann
Tel. 05141 35524

Johanna Crolly
Tel. 0177 5103246

Dorothea Hotopp
Tel. 05141 382420

Cord Neelen
Tel. 05141 36270

Charlotte Stodolkowitz
Tel. 0171 2027237

Christiane Thiele
Tel. 05141 381498

Christian Weddigen von Knapp
chr.wvk@gmail.com

Kirchenmusik/Kantorat:

An der Stadtkirche 8,
29221 Celle
Sekretariat: Marion Schröder
Tel. 05141 6595
kirchenmusik.celle@evlka.de
Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

Kantor Stephan Doormann
Ltg. Stadtkantorei e.V.
Stephan.Doormann@evlka.de

Katrin Lange (in Elternzeit)
Ev. Singschule Celle
Tel. 05141 6595

Cornelia Vogt
Singmäuse
Tel. 05141 208460
singmaeuse@hvogt.de

Dietrich Ackemann
Celler Bläsergruppe
Tel. 05141 2999407
dwackemann@online.de

Wiebke Brenne
Posaunenchor der Stadtkirche
Tel. 05141 6547

Spendenkonto
Celler Stadtkantorei e. V.
IBAN:
DE81 2695 1311 0000 0696 33

celler-stadtkantorei.de

Weitere Einrichtungen:

Celler Stadtkirchenstiftung
An der Stadtkirche 8
Tel. 05141 7735
Spendenkonto der Stiftung:
Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN:
DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verwendungszweck:
Zustiftung Stadtkirchenstiftung

Kindertagesstätte Kapellenberg
Leitung: Tanja Quint
Tel. 05141 33323

Ev. -luth. Kirchenkreis Celle
Diakonisches Werk Celle
Fritzenwiese 7, 29221 Celle
Tel. 05141 909030

Beratungsstelle für Arbeitslose
Tel. 05141 90903-80

Kirchenkreissozialarbeit
Tel. 05141 90903–93

Evang. Beratungszentrum
Tel. 05141 90903–10

Psychosoziale Beratungsstelle
Tel. 05141 90903–50

Diakoniestation Winsen/Siloah Celle
Küsterdamm 4, 29308 Winsen/Aller
Tel. 05143 98570

Telefonseelsorge
Tag und Nacht – gebührenfrei
0800 1110111